

Planungen zu einem Flugplatz bei Emmels

Johann Wiesemes

1952 war ein Jahr, das von kriegerischen Auseinandersetzungen geprägt war. Hauptkriegsplätze waren damals Korea und Indochina. Millionen von Opfern waren dabei zu beklagen. Die Furcht vor einem Übergreifen der Kriegshandlungen auf den europäischen Raum war auch hier bei uns zu spüren. Der Ausspruch „Die Russen kommen bald“ war ziemlich geläufig. Dies galt auch für Teilnehmer am Zweiten Weltkrieg, welche die Überlegenheit der sowjetischen Streitkräfte an Menschen und Material in den letzten Kriegsjahren schmerzhaft erfahren hatten.

Belgien hatte mittlerweile die Militärdienstzeit von 12 auf 24 Monate heraufgesetzt und ein Kampfbataillon mit Freiwilligen in das Kriegsgebiet nach Korea entsandt. Die Aufrüstung wurde allgemein vorangetrieben: Teil dieser Aufrüstung war auch die Anlage neuer Flugplätze zur militärischen Nutzung. Am 17. Dezember 1952 erschien im „Grenz-Echo“ ein Artikel über die Verhandlungen im Atlantikrat, wo besonders der amerikanische General Ridgway sich für die Anlage neuer Flugplätze stark gemacht hatte. Im militärischen Bereich ist es nun nicht neu, dass im Fall derartiger Forderungen die Vorbereitungen bereits lange angelaufen sind. Dies war auch auf dem Gebiet der ehemaligen Gemeinde Crombach der Fall, wo „man“ bereits vorausschauend im Oktober 1952 mit diesbezüglichen Vermessungsarbeiten zur Anlage eines Flugplatzes begonnen hatte. Die Frage, wer sich nun hinter diesem „man“ verbarg, konnte aber bis dato nicht genau geklärt werden, da weder auf der Gemeinde noch auf dem Katasteramt oder sonst wo diesbezüglich Angaben oder eventuelle Pläne aufgefunden werden konnten.

Am Donnerstag, 9. Oktober erschien im Grenz-Echo ein Artikel unter dem Titel „Ein Flugplatz in der Nähe St.

Donnerstag, 9. Oktober 1952

Ein Flugplatz in der Nähe St. Vith's?

St. Vith. — Einige wissen es schon seit drei Wochen, andere sogar „mit Bestimmtheit“ bereits seit über zwei Monaten . . . Dass nämlich in aller nächster Nähe der Stadt St. Vith ein Flugplatz gebaut wird. Seine Grösse ist — immer noch nach den Aussagen der Leute — nicht ganz geklärt. Die Ausdehnung des benötigten Geländes . . .

Förster. Seinen Ausführungen kann die St. Vither Bevölkerung folgendes entnehmen. Seit Montag morgen hat eine technische Kommission mit Nivellierungsarbeiten im Waldgebiet hinter der Ortschaft Rodt begonnen. Ihre Aufgabe ist es, in diesem Walde zwei Rollbahnen abzustecken. Zur Kenntlichmachung ihrer Messungen werden Schneisen aufgehauen. Diese Rollbahnen

Auszug aus dem Grenz-Echo.

Vith's?“, in dem u.a. Folgendes zu lesen war: „(…) Eine amtliche Verlautbarung zum Bau dieses Flugplatzes ist bisher nicht bekannt. Weder die Gemeinde Rodt [Crombach!] für den Waldbesitz der Sektion Emmels, noch die Gemeinde Recht für den Borner Wald wurden offiziell und inoffiziell benachrichtigt, dass ein Teil ihres Eigentums enteignet werden soll. Halbamtlich soll der Plan des Bauvorhabens sich auf dem Katasteramt St. Vith befinden. Dies bestätigte ein Angestellter des Amtes, der auf unsere Bitte nach Einsichtnahme mit dem Hinweis auf das Berufsgeheimnis hinzufügte, dass dieser Plan nicht einzusehen sei. Die einzige aufklärende Antwort, der man auf Grund ihrer Sachlichkeit auch Glauben schenken kann, erteilte der für den Emmelser Wald zuständige Förster. Seinen Ausführungen kann die St. Vither Bevölkerung folgendes entnehmen. Seit Montag morgen [6. Oktober 1952] hat eine technische Kommission mit Nivellierungsarbeiten im Waldgebiet hinter der Ortschaft Rodt begonnen. Ihre Aufgabe ist es, in diesem Walde zwei Rollbahnen abzustecken. Zur Kenntlichmachung ihrer Messungen werden Schneisen aufgehauen. Diese Rollbahnen werden eine Länge von annähernd zwei Kilometer haben. Sie weisen eine Breite von 40 Meter auf und verlaufen, mit einigem Abstand, parallel zueinander. Die erste dieser Bahnen läuft dicht am Waldrande vorbei, da hier der geringste Höhenunterschied festgestellt wurde. Von Nachteil wird dies für die Anlieger von Acker- und Weideparzellen, die ebenfalls auf einer immerhin beachtlichen Fläche der Enteignung bei

Durchführung des vorgesehenen Planes zum Opfer fallen werden.

Die Rollbahnen erstrecken sich von 50 Meter unterhalb des Rechter Weges, der hinter der Ortschaft Emmels von der Malmedyerstraße abzweigt, bis ungefähr zum Schlommefurth. Zum Inneren des Waldes hin sind noch größere Flächen zum Bau von Hallen und anderen Gebäuden - die jedoch auf der Vermessungskarte nicht eingezeichnet sind - vorgesehen. Den größten Teil der für den Flugplatz projektierten Fläche nimmt der Emmelser Wald ein. Daneben werden noch Waldstücke des Staates, der Sektionen Rodt und Born, sowie Privatbesitz benötigt. Nach oberflächlicher Schätzung wird das ganze Gelände zwischen 800 und 1.000 Ha. groß sein.

Auf eine weitere Frage versicherte der Förster, dass der Flugplatz bei weitem nicht bis zur Malmedyerstraße heranreiche, geschweige sich bis Born erstrecke. Von einer Verlegung der Malmedyerstraße, von der ‚Wohlinformierte‘ noch sprechen, kann also keine Rede sein.

Genaueres und Sichereres über dieses Thema werden uns erst die kommenden Monate bringen. Inwieweit der Bau für die St. Vither Bevölkerung von Vorteil sein wird, ist heute keineswegs zu übersehen.“

Der zuständige Revierförster war auf Grund seiner präzisen Angaben also der richtige Ansprechpartner. An den vorhin erwähnten Vermessungsarbeiten, besonders dem Aufhauen

der Schneisen, waren die Gebrüder Leo und Erich Henkes aus Emmels beteiligt. Gemäß deren übereinstimmenden Angaben hatte der Förster den zusätzlichen Auftrag erhalten die Anzahl der dortigen Nebeltage festzustellen. Und an deren Häufigkeit soll das Projekt dann auch gescheitert sein: Nebel kann also durchaus in gewissen Fällen von Nutzen sein.

Wie ein Lauffeuer hatte sich die Neuigkeit von der beabsichtigten Anlage eines Flugplatzes in der hiesigen Gegend - und weit darüber hinaus - verbreitet. Wie eben bereits erwähnt, sollte ein großer Teil der Emmelser Gemeindeländereien und Waldungen für dieses Projekt „geopfert“ werden, so dass sich der Begriff „Flugplatz in Emmels“ auch recht schnell im Volksmund einbü-

gerte, da St. Vith doch etwas weiter vom Schuss lag und daher auch von eventuellen Landenteignungen nicht betroffen sein konnte.

Im Zusammenhang mit dem Karnevalsanzug 1953 in St. Vith fand der „Flugplatz“ dann nochmals eine Erwähnung im Grenz-Echo vom 17. Februar. Vom „humoristischen und dem sehr treffenden neuen Flugplatz der K.G. Hünningen [Emmels] mit Düsenjäger und einer willensstarken ... Kuh“ war nämlich dort die Rede. Bei dieser „willensstarken ... Kuh“ handelte es sich um ein lebendes Objekt, dass man auf einen eisenbereiften Leiterwagen gehievt hatte. Wahrscheinlich sollte diese „willensstarke Kuh“ den Widerstand der bäuerlichen Bevölkerung gegen das geplante Flugplatzprojekt symbolisieren; immerhin

wären diesem Projekt auch große landwirtschaftlich genutzte Flächen zum Opfer gefallen

